

**Predigt am 19. Sonntag nach Trinitatis, den 23.10.2022
in der Johanneskirche zu Schlachtensee**

Mk 2,1-12

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit Euch allen.

Liebe Gemeinde,

Die Geschichte von der Heilung des Gelähmten – Wie viele Erinnerungen verbinden sich mit dieser Geschichte!

Mir geht es jedenfalls so. Die Geschichte steht schon in der Kinderbibel, die ich mit meinen kleinen Kindern immer wieder angeschaut habe.

In starken Bildern wird das Geschehen veranschaulicht.

Da ist der arme Mann, der nicht mehr laufen kann, der gelähmt ist. Er hat keinen Namen, wir kennen seine Geschichte nicht, wir wissen nicht, warum er gelähmt ist. Aber wir sehen, dass er vollkommen bewegungsunfähig ist. Alleine hätte er es nie geschafft, zu Jesus zu kommen.

Aber er hat Freunde. Vier Freunde werden genannt und diese Freunde sind offensichtlich felsenfest davon überzeugt, dass Jesus dem Gelähmten helfen kann. Sie setzen alles daran, dass es zu einer Begegnung mit Jesus kommt.

Aber das Haus, in dem Jesus sich aufhält, ist total überfüllt. Alle haben gehört, dass Jesus dort predigen wird und jeder, der es einrichten konnte, ist hingekommen. Es ist rappellvoll im Haus, auch davor stehen Trauben von Menschen. Keine Chance gibt es, durch die Menschenmenge zu kommen, schon gar nicht mit einem Gelähmten, den man zu viert auf einer Matte durch die Straßen getragen hat.

Was tun? Aufgeben ist keine Option.

Die Männer fackeln nicht lange und steigen aufs Dach. Es wird sich um ein Flachdachhaus, gehandelt haben, die in der Region ganz üblich waren. Eine Treppe hinter dem Haus führt auf das Dach, was auch zum Schlafen oder eben als Wohnraum unterm Sternenhimmel genutzt werden kann. Aber sie wollen dort oben nicht verweilen und die Aussicht genießen, sie wollen unbedingt, dass ihr gelähmter Freund zu Jesus gelangt. Und so machen Sie sich überhaupt keine Gedanken darüber, welchen Ärger sie sich eventuell einhandeln können. Sie betreiben schwere Sachbeschädigung! Sie machen das Dach auf! Erst decken sie die Verkleidung ab und dann graben sie ein Loch durch die Lehmschichten. Wie muss es im Haus gestaubt und gebrösel haben! Wie wird sich der Hausbesitzer geärgert haben, dass der Fanclub von Jesus so rabiat vorgeht. Aber all das war ihnen egal – der Freund MUSS zu Jesus.

Die umstehenden Menschen müssen auch völlig perplex gewesen sein. Über ihnen regnet es Dreck und Staub, sie sind zurück gewichen, haben Platz für diese wunderliche Erscheinung gemacht. Und tatsächlich: der Gelähmte landet mit seiner Matte tatsächlich direkt vor Jesus auf dem Boden. Ich stelle mir vor, wie ungeheuer peinlich ihm das alles

war. Ich stelle mir vor, dass er sich am liebsten verkrochen hätte. Was hatten seine Freunde da angerichtet? Wie stand -oder besser, wie lag- er nun da? Was sollte das alles werden?

Jesus scheint sich am Dreck, an den Lehmbrocken nicht gestört zu haben. Vielleicht hat er sich den Staub aus den Augen gewischt, jedenfalls hat er das Geschehen wohl ganz aufmerksam verfolgt.

Hat verfolgt, welcher unverwundlichen Glauben, welches Vertrauen die vier Freunde haben müssen! Er hat verfolgt, was diese Freunde geleistet haben, um dem Gelähmten die Chance der Begegnung mit ihm, mit Jesus zu ermöglichen. In diesem Fall hat also der Glaube nicht Berge versetzt, sondern ein Dach abgedeckt.

Alle in dem Raum wissen, dass Jesus Menschen geheilt hat. Alle gehen also davon aus, dass auch dieser Gelähmte gebracht wurde, um von Jesus Heilung von seiner Krankheit zu erfahren. Jesus spricht ihn tatsächlich sofort an: „Mein Sohn!“ , sagt er zu ihm. Ganz vertraut, zugewandt. Doch dann sagte er nicht das, was alle erwarteten. Nicht von Heilung sprach er. *Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.*

Deine Sünden sind dir vergeben.

All das, was dich innerlich lähmt, deine Blockaden, deine Unfähigkeit, zu Lieben und zu Verzeihen, all deine Schuldgefühle, deine vertanen Chancen, deine unerledigten Streitigkeiten, deine nicht gesagten Entschuldigungen- all das ist dir verziehen. Du darfst es neu versuchen, du darfst aufstehen und erhobenen Hauptes aus diesem Raum gehen.

Ich stelle mir vor, wie Jesus diesen Mann auf der Matte voller Zärtlichkeit anblickt und ihm die Gewissheit gibt, ein Sohn, ein Kind, Gottes Kind zu sein. Von Gott geliebt, ein Mensch mit Würde und einem Wert.

Wie oft habe ich diese Geschichte mit Kindern, mit meinen Kindern, im Kindergottesdienst betrachtet. Und wie viel bedeutet sie mir heute noch!

Es passiert ein Wunder – der Gelähmte kann laufen. Landläufig denkt man ja, es braucht das Wunder, damit die Menschen glauben können. Die vermeintlich Rationalen halten es für geradezu töricht, zu glauben. Wer kann denn noch glauben angesichts der Lage der Welt! Eure Erwartungen und Verheißungen sind doch unerfüllt!

Doch diese Geschichte macht uns deutlich, dass das Wunder mit dem Glauben kommt. Der Glaube eröffnet deine Kraft, einen Weg, der sich als wirksame Hilfe zeigt. Wer glaubt, erlebt eine ungeahnte Kraftquelle. Immer wieder sagt Jesus diesen wunderbaren Satz: Dein Glaube hat dir geholfen!

Der Wochenspruch macht dieses Vertrauen deutlich: "Heile du mich, HERR, so werde ich heil; hilf du mir, so ist mir geholfen." | [Jer 17,14](#)

Es passiert ein Wunder: -Freunde treten für den ein, der selbst keinen Weg mehr finden kann. Gelähmt, zermartert, hoffnungslos scheint er. Doch seine Freunde geben nicht auf, geben ihn nicht auf, lassen sich nicht abwimmeln, scheuen keinen Ärger mit dem

Hausbesitzer, keinen Unmut der im Hause versammelten Menge. Sie setzen alles daran, ihn aus seiner Lähmung zu befreien und ihm Augen, Ohren und da Herz wieder zu öffnen. Der Glaube derer, die sich einsetzen, ist also ebenso entscheidend für das Wunder.

Es passiert ein Wunder: - die Sünden werden vergeben. Da ist einer, der mich so nimmt, wie ich bin, mit all meinen Fehlern, meiner Schuld, meiner Verstrickung. Mit meinen körperlichen Schwächen, meinem Alter, meinen Unzulänglichkeiten. Der mich nicht nur so annimmt, sondern dem meine Heilung offensichtlich am Herzen liegt. Jesus sagt dem Gelähmten zu: Du bist wertvoll! Gott will, dass du heil wirst. Er will, dass du dich am Leben erfreuen kannst. Dass du aufrecht gehen und im Leben stehen kannst.

Das Wunder des Zuspruchs für den Gelähmten, für mich, für uns alle:

Gott will, dass Du lebst. Und Gott will, dass du auch anderen solche Zuversicht schenkst.

Auf dass wir miteinander rufen:

²Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat:

³der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine Gebrechen, (PS 103,2.3)

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen